

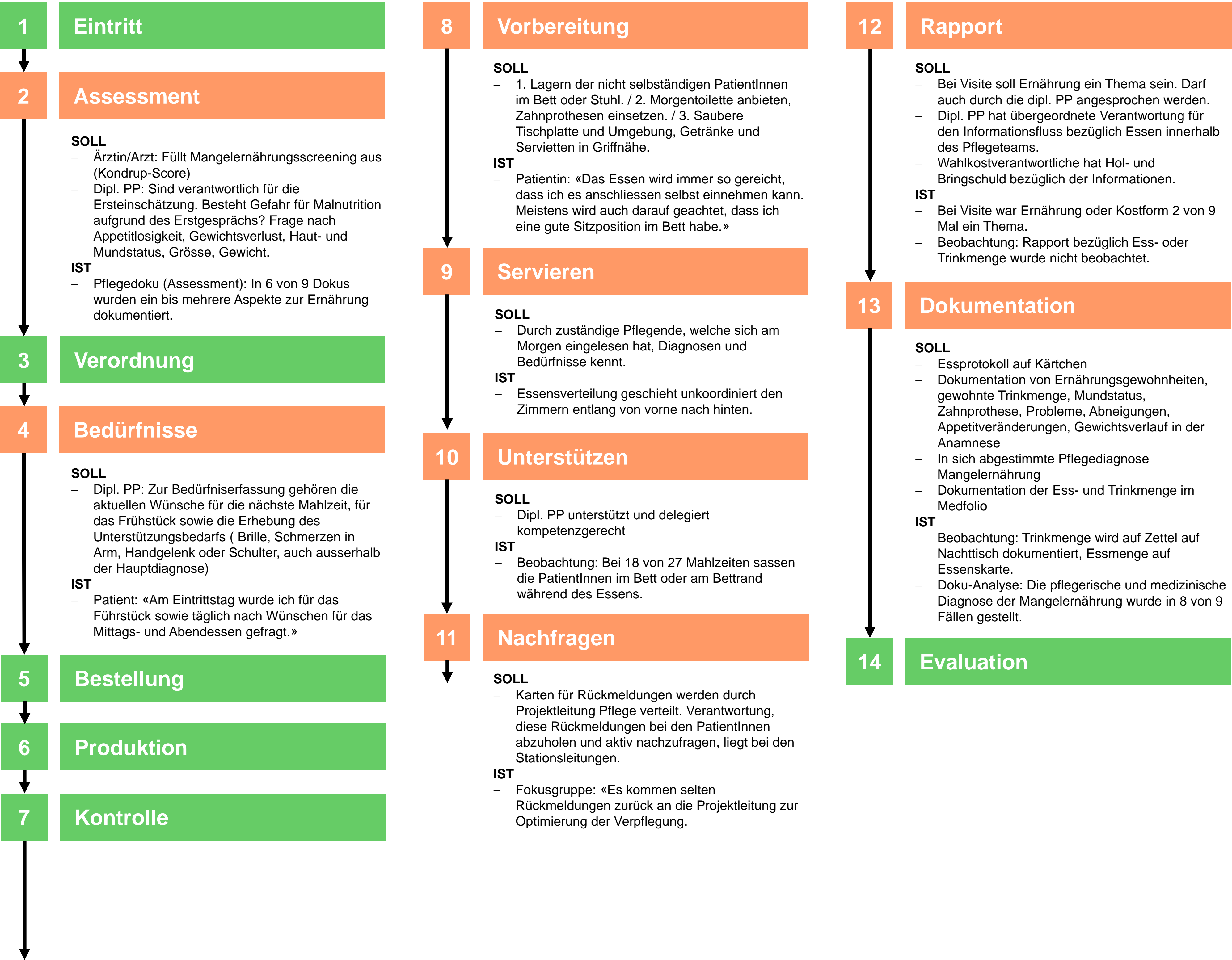
Interprofessioneller Prozess Patientenernährung

Prof. Dr. Maria Müller Staub, Leiterin Pflegeentwicklung und QM
Dr. med. Michael Dietrich, Chefarzt Traumatologie / Orthopädie
Dr. med. Sacha Beck, Leitender Arzt Universitäre Klinik für Akutgeriatrie
Susanne Frei, Leiterin Pflege Chirurgie

Silvia Grob MScN, Pflegeexpertin APN
Monica Rechsteiner BSc, Leiterin Ernährungsberatung
Carmen Rosenberger, Ernährungsberaterin
Nicole Langenegger, Ernährungsberaterin

Problem & Fragestellung	Resultate
<p>Ziel dieses Qualitätssicherungsprojekts war, den interprofessionellen Prozess der Patientenernährung und den Ernährungszustand zu untersuchen, um Verbesserungen abzuleiten. Weiter hoffen wir, dadurch zur Senkung von Kosten sowie Morbiditäts- und Mortalitätsraten beizutragen.</p> <p>Von 2016 bis 2017 wurden folgende Forschungsfragen beantwortet:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Wie gestaltet sich der Essensprozess betagter Trauma-PatientInnen und wie erleben sie ihn?2. Wie gross ist der Kalorien- und Proteindeckungsgrad betagter Trauma-PatientInnen gemessen mit international definierten, nutritionsbezogenen Variablen?	<p>Der beobachtete interprofessionelle Prozess Patientenernährung besteht aus 14 Schritten, wovon bei 8 Schritten Handlungsbedarf besteht. Gemäss Literaturangaben nehmen die AutorInnen an, dass dies auf allen Abteilungen des Stadtpital Waid und in anderen Kliniken ähnlich ist.</p>

Abbildung 1: Analyse interprofessioneller Prozess Patientenernährung



Referenzen

1. Bannerman E., et al. (2016). Dietary intakes in geriatric orthopaedic rehabilitation patients: Need to look at food consumption not just provision. Clin. Nutr. 35(4):892-9
2. Bunn D K. et al. (2016) Effectiveness of interventions to indirectly support food and drink intake in people with dementia: Eating and Drinking Well IN dementia (EDWINA) systematic review. BMC Geriatrics 16:89
3. Haldemann-Jenni E., Fierz K, Frei I A.,(2016). Wollen und nicht können. Malnutritionsmanagement in medizinischen Kliniken eines schweizerischen Zentrumsspitals: Erleben und Sichtweisen von Patient(inn)en. Pflege, 29(3), 115–123